

Saarbrücker Zeitung

Kultur

Sonderdruck aus der Saarbrücker Zeitung vom 17. 09. 2025

Weg zum Pianisten war für Jonas Stark „eine sehr glückliche Fügung“

Der Pianist aus Britten hat schon mit internationalen Orchestern gespielt und zahlreiche Wettbewerbe gewonnen. Dabei wäre sein Weg fast ein anderer geworden.



Der saarländische Pianist Jonas Stark am Flügel seines Elternhauses in Britten bei Losheim. Foto: Sebastian Dingler

Von Sebastian Dingler

Britten Wer den Pianisten Jonas Stark in seinem Elternhaus in Britten bei Losheim antrifft, gewinnt den Eindruck eines unheimlich klar strukturierten Künstlers, der sehr genau weiß, was er möchte. Dafür spricht auch der Werdegang des hochbegabten jungen Mannes, der sicherlich auch auf anderen Feldern großen Erfolg hätte haben können – wäre da nicht das entscheidende Gespräch mit seiner Klavierlehrerin Jelena Semenenko gewesen.

Doch von vorne: Stark wird 1998 in Saarlouis geboren und wächst in Britten auf. „Als ich vier war, kam das Klavier ins Haus, was meine Mutter eigentlich für sich angeschafft hatte“, erzählt er. Von ihr erhält Stark erste kleine Lektionen. „Aber dann hat sie bald gemerkt, dass doch ein richtiger Klavierlehrer her muss.“ Oben schon erwähnte Jelena Semenenko tritt in das Leben des talentierten Kindes – damals ist Stark fünf Jahre alt. Er spielt gleichzeitig auch Geige, präferiert aber schon damals das Klavier.

„Das Zusammentreffen mit Jelena Semenenko war eine sehr glückliche Fügung“, sagt er rückblickend. Die russische Konzertpianistin hatte bereits in Lettland Erfahrungen in der Talentförderung erworben. Sie schafft es, Stark für die Welt der klassischen Musik zu begeistern. „Popmusik habe ich wenn,

eigentlich nur im Radio gehört, vielleicht mal auf dem Weg zur Schule.“ Schon früh begeistert er sich für die großen Klaviervirtuosens der Romantik, Liszt und Chopin. Auch der markante Beginn des berühmten Klavierkonzerts Nr.1 in b-Moll von Tschaiowski bewegt ihn sehr.

Natürlich sind das für einen Grundschüler recht spezielle Vorlieben. Über den Wettbewerb Jugend musiziert lernt er aber zum Glück Gleichgesinnte kennen. „Wenn man dann plötzlich merkt, dass auch andere sich für diese Welt interessieren, fühlt man sich nicht mehr so allein“, sagt er. Weil er in der Schule zwei Klassen überspringt, macht Stark bereits mit 15 Jahren Abitur.

Mit 16 beginnt er sein Bachelor-Studium an der Musikhochschule bei Professor Thomas Duis. „Noch ein halbes Jahr vor dem Abitur war ich mir gar nicht so sicher, ob ich wirklich Pianist werden wollte.“ Bis er dann merkt, dass es nur eine Sache gibt, bei der er sich sicher ist – die Musik. Und es kommt zum bereits erwähnten Gespräch: Semenenko erklärt Stark, dass sie in ihm das Potenzial eines Konzertpianisten sieht. „Sie hatte mir das zuvor nie so deutlich gezeigt, weil das für mich als jungen Klavierschüler vielleicht nicht so gut gewesen wäre.“

Heute ist Stark seiner ehemaligen Klavierlehrerin sehr dankbar, dass er diesen Weg eingeschlagen hat. Nach dem Bachelor studiert er drei Jahre lang für Master und Diplom bei Ian Fountain an der Londoner Royal Academy of Music. Für das Konzertexamen bei Professor Roland Krüger wechselt er nach Hannover, wo er heute noch wohnt. Diesen Juli kann er sein Studium endgültig beenden.

Durch den Abschluss habe sich sein Leben aber gar nicht so sehr geändert, erzählt Stark. Denn schon während des Studiums habe die Vorbereitung auf Konzerte im Vordergrund seines Tagesablaufs gestanden. Manchmal übe er da acht bis neun Stunden. Die Liste der Orchester, mit denen er schon zusammengearbeitet hat, ist namhaft. Das geht von den Duisburger Philharmonikern über die Deutsche Radio Philharmonie bis zu den Wiener Symphonikern.

Bleibt da überhaupt noch Platz für Träume? „Ja, es gibt natürlich noch ganz viele ganz besondere Orchester, etwa die Berliner Philharmoniker. Oder einmal in der Elbphilharmonie zu spielen oder in München im Herkulesaal.“ Was ihm zur Erreichung der Ziele helfen könnte, ist, dass Stark in diesem Jahr beim renommierten Internationalen Beethoven Klavierwettbewerb in Wien den zweiten Platz erreichen konnte. Es ist natürlich nicht die erste Auszeichnung, die der Pianist erringen konnte. So konnte er vor drei Jahren die Hong Kong International Piano Competition für sich entscheiden. „Seither werde ich jedes Jahr noch mal dorthin eingeladen für ein Konzert.“

Im Saarland ist Stark am 21. September zu sehen und zu hören, wenn er im Rathaus-Festsaal von Heusweiler auftritt. Auf dem Programm stehen dann Werke von Scarlatti, Bach, Bartók, Schumann und Beethoven. Die beiden Letztgenannten zählt der Pianist auch auf, wenn er von seinen Lieblingskomponisten spricht. Hinzu kommen noch Schubert, Haydn und Mozart. „Ihre Musik, ihre Sprache ist das, was ich als am natürlichsten verstehe, wenn ich es höre und daran arbeite. Auch das, was mich am meisten berührt.“

Für die Zukunft schwebt Stark, der seit drei Jahren einen Lehrauftrag in Hannover ausübt, eine Professur vor. „Das ideale Szenario wäre, an zwei, drei Tagen in der Woche zu unterrichten und an den restlichen Tagen der Woche meine eigenen künstlerischen Aktivitäten zu verfolgen.“

Aber was tut so ein junger Pianist, wenn er mal nicht am Klavier sitzt? „Ich bin sehr gerne in der Natur und lese ein Buch. Auch wandere ich sehr gerne in den Bergen, die faszinieren mich wahnsinnig.“